

# Kinder- und Jugendreport 2021

Gesundheit und Gesundheitsversorgung während der COVID-19-Pandemie



Dr. Julian Witte, Manuel Batram, Lena Hasemann  
Studienleitung: Prof. Dr. Wolfgang Greiner, Universität Bielefeld

Januar 2022

Analyse aller Abrechnungsdaten DAK-versicherter Kinder und Jugendlichen zwischen 0 und 17 Jahren aus den Jahren 2019 bis 2020.

Der Report analysiert Daten von knapp **40.000 Kindern und Jugendlichen in Brandenburg**.

Der Report basiert damit auf Daten von 10,4 % aller Kinder und Jugendlichen in Brandenburg und ist hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsverteilung repräsentativ.

Hohe Repräsentativität hinsichtlich Alters- und Geschlechtsverteilung. Auch Ausbildung und Einkommen der Eltern ist bundesweit gut repräsentiert.

Es werden die Daten des Jahres 2020 mit denen des Vorjahres verglichen. Darüber hinaus werden die beobachteten Trends in Brandenburg mit den Entwicklungen in Berlin und im Bundesdurchschnitt verglichen.

### Anteil DAK-versicherter Kinder und Jugendlicher an allen Kindern in Brandenburg

Daten: 2020



## Schwerpunkte



Infektionserkrankungen



Psychische Erkrankungen



Psychotherapeuten- und Psychiater-Besuche



Alkoholmissbrauch



Depressions-Neuerkrankungen



Adipositas-Neuerkrankungen



Antibiotika-Verordnungen



Impfungen



2020  
**Daten für das Pandemie-Jahr 2020**

2019 - 2020  
**Entwicklungen im Vergleich zum Vorjahr**

Brandenburg - Bund  
**Abweichung vom Bundesdurchschnitt**

## Wie sind die Trends auf Bundesebene?



Der Kinder- und Jugendreport der DAK-Gesundheit wirft auf Basis bundesweite und regionaler Versorgungsdaten Schlaglichter auf versorgungsrelevante Veränderungen in der Entwicklung der Häufigkeit verschiedener Erkrankungen während der COVID-19-Pandemie\*:



**+8 %**

Mehr Jugendliche, die in 2020 neu mit **depressiver Symptomatik** erkrankt sind. Im späten Jugendalter sind Mädchen dreimal so häufig aufgrund von Depressionen in ärztlicher Behandlung wie gleichaltrige Jungen



**-28 %**

Weniger Schulkinder, die in 2020 wegen **Alkoholmissbrauch** ärztlich behandelt wurden. Insgesamt wurden in 2020 18 % weniger Kinder aufgrund unterschiedlicher Formen des Substanzmissbrauches ärztlich behandelt.



**+16 %**

Mehr Grundschulkinder, die in 2020 neu an einer **Adipositas** erkrankt sind. Jungen und Mädchen sind in 2020 annähernd gleichhäufig aufgrund einer Adipositas in ärztlicher Behandlung.



**-14 %**

Weniger Mädchen, die in 2020 eine **HPV-Impfung** (kann insb. Gebärmutterhalskrebs vorbeugen) erhalten haben. Grundsätzlich sind im Jahr 2020 jedoch mehr Impfungen an Kinder und Jugendliche abgegeben worden (+4 % gegenüber dem Vorjahr).

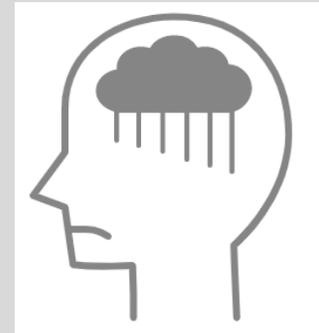


**-33 %**

Weniger Kinder, die in 2020 ein **Antibiotikum** erhalten haben. Insgesamt sind in 2020 20 % weniger Arzneimittel für Kinder und Jugendliche verordnet worden. Antibiotika stellen die Wirkstoffgruppe dar, für die der fünftgrößte Verordnungsrückgang verzeichnet wurde.



# Schlaglicht Depressionen



# Kinder- und Jugendreport 2021 Brandenburg

## Die Lage in Brandenburg im Bundesvergleich



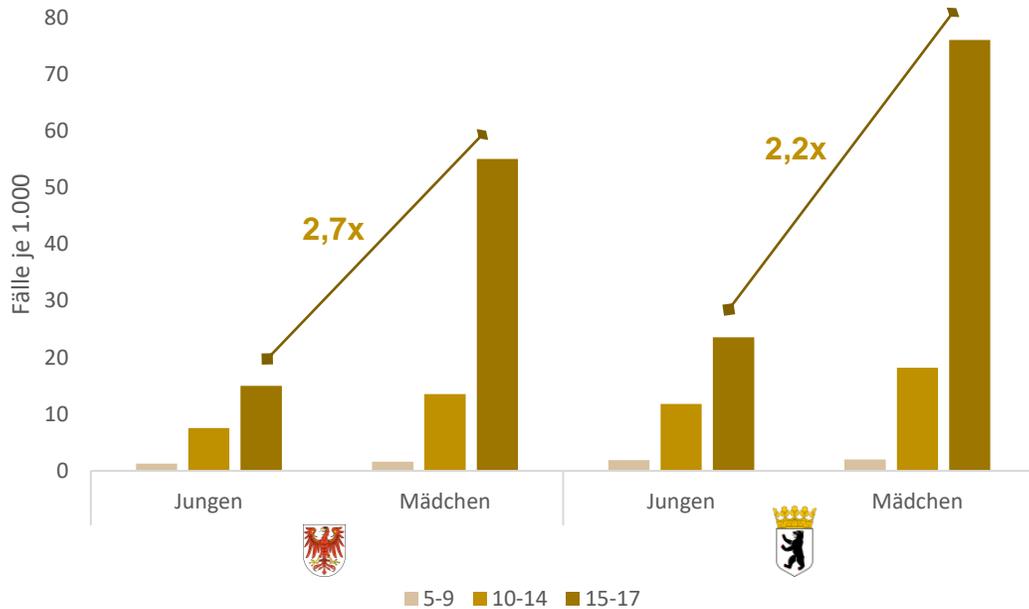
+8 %



+39 %

Mehr Kinder, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 neu mit depressiver Symptomatik erkrankt sind. Allerdings ist die Erkrankungszunahme in Brandenburg bei Kindern im Alter von 5 bis 14 Jahren zu beobachten. In Berlin sowie im Bundesdurchschnitt sind eher Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren betroffen.

**Prävalenz depressiv erkrankter Schulkinder während der COVID-19-Pandemie in Berlin und Brandenburg, Fälle je 1.000**  
Datenjahr: 2020



**Entwicklung der Depressions-Neuerkrankungsrate während der COVID-19-Pandemie, Fälle je 1.000**  
Datenjahr: 2020, Vergleich gegenüber 2019

Alter	 2019	 2020	 +/- 2019	 +/- 2019	 +/- 2019
5-9	0,9	1,3	+39,4 %	+0,4 %	-11,5 %
10-14	6,6	8,2	+24,7 %	-6,8 %	-2,7 %
15-17	22,1	23,4	+5,8 %	+17,4 %	+7,9 %

**i** Während der COVID-19-Pandemie wurden im Vergleich zum Vorjahr im Bundesdurchschnitt 8 % mehr Jugendliche erstmals wegen einer Depression ärztlich behandelt. In Berlin liegt die Zunahme der Neuerkrankungsrate in dieser Altersgruppe mit 14 % noch einmal höher. In Brandenburg sind steigende Neuerkrankungsrate jedoch insbesondere in jüngeren Altersgruppen, insbesondere den 10 bis 14-Jährigen zu beobachten.

Im späten Jugendalter sind Mädchen bis zu dreimal so häufig aufgrund von Depressionen in ärztlicher Behandlung wie gleichaltrige Jungen. In Berlin ist der Unterschied etwas weniger stark ausgeprägt.



# Schlaglicht Suchterkrankungen



# Kinder- und Jugendreport 2021 Brandenburg

## Die Lage in Brandenburg im Bundesvergleich



+8 %



+39 %

Mehr Kinder, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 neu mit depressiver Symptomatik erkrankt sind. Allerdings ist die Erkrankungszunahme in Brandenburg bei Kindern im Alter von 5 bis 14 Jahren zu beobachten. In Berlin sowie im Bundesdurchschnitt sind eher Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren betroffen.



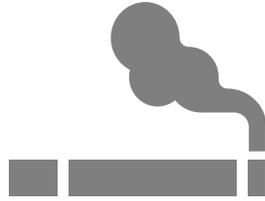
-28 %



-35 %

Weniger Schulkinder, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 wegen Alkoholmissbrauch ärztlich behandelt wurden. Der Rückgang in Brandenburg liegt damit oberhalb des Bundesdurchschnittes. Gleichzeitig sind in Berlin (+12 %) höhere Behandlungsfallzahlen beobachtet worden.

## Schlaglicht Suchterkrankungen: Zwei relevante Formen unter Kindern und Jugendlichen



**Substanzmissbrauch**



**Einnahme potenziell  
suchterzeugender  
Medikamente**

**8,2 von 1.000**

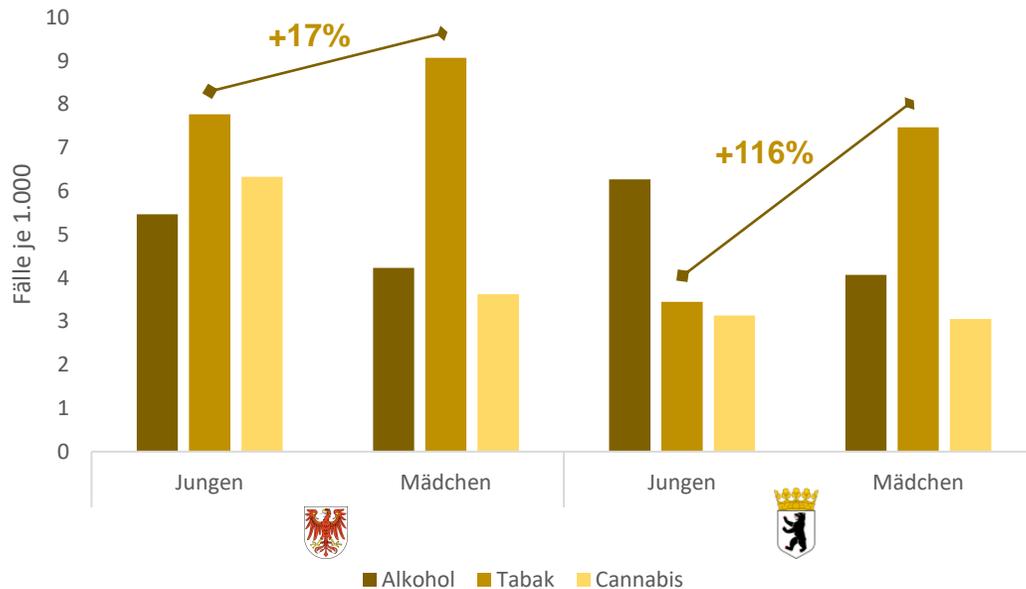
DAK-versicherten Kindern und Jugendlichen ab 10 Jahren in Brandenburg waren im Jahr 2020 aufgrund des Missbrauchs von suchterzeugenden Substanzen in ärztlicher Behandlung. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Anteil um 20 % gesunken (2019: 10,2/1.000).

**3,5 %\***

aller DAK-versicherten Kinder und Jugendlichen (0-17 Jahre) in Brandenburg bekamen im Jahr 2020 wenigstens ein potenziell suchterzeugendes Medikament verschrieben. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Anteil konstant geblieben.

### Geschlechtsspezifische Prävalenz ärztlich-behandelter stofflicher Suchterkrankungen im Jugendalter (15-17 Jahre)

Datenjahr: 2020



**i** Eine ärztliche Behandlung von Suchtmittelmissbrauch ist im Jahr 2020 bei Jungen häufiger als bei Mädchen dokumentiert. Eine Ausnahme stellt dabei des suchtmäßige Tabakkonsum dar, welcher für 17 % mehr Mädchen als Jungen beobachtet und im Rahmen eines Arztbesuches oder Krankenhausaufenthaltes dokumentiert wurde. Dieser Unterschied ist in Berlin allerdings 10-Mal größer.

### Prävalenz ärztlich-behandelter stofflicher Suchterkrankungen im Jugendalter (15-17 Jahre) im regionalen Vergleich, Fälle je 1.000

Datenjahr: 2020, Vergleich gegenüber 2019

					
Alter	2019	2020	+/- 2019	+/- 2019	+/- 2019
Alkohol	7,5	5,0	-35 %	+12 %	-28 %
Tabak	10,7	8,4	-21 %	-26 %	-12 %
Cannabis	6,8	5,0	-26 %	+50 %	-15 %
Übrige	8,6	8,5	0 %	+20 %	-6 %
<b>Gesamt</b>	<b>24,3</b>	<b>18,0</b>	<b>-26 %</b>	<b>+2 %</b>	<b>-18 %</b>

**i** Im Jahr 2020 ist der Anteil der Jugendlichen, die aufgrund von Alkoholmissbrauch in Brandenburg ärztlich oder im Krankenhaus behandelt wurden, gegenüber dem Vorjahr um 35 % zurückgegangen\*. Dieser Rückgang liegt sieben Prozentpunkte oberhalb des Bundesdurchschnittes. In Berlin wurden hingegen höhere Fallzahlen beobachtet.

Hinweis: Die Daten zeigen nicht Entwicklungen im Suchtmittelkonsum, sondern den pathologischen Missbrauch, welcher im Rahmen einer ärztlichen Behandlung dokumentiert wurde.

Erläuterungen: „Übrige Suchtmittel“ umfasst den Gebrauch von Opioiden, Sedative, Kokain, Halluzinogenen oder Lösungsmitteln sowie sonstige nicht aufgeführte Suchtmittel inkl. Koffein.



Anteil Schulkinder (10-17 Jahre) mit Suchtmittelmissbrauch, wenn

Komorbidität des Kindes	Komorbidität vorhanden ist	Komorbidität nicht vorhanden ist	Erhöhtes Risiko für eine Suchterkrankung
Depressionen	6,7 %	0,6 %	<b>12,8-Fach</b>
Angststörungen	2,9 %	0,5 %	<b>5,8-Fach</b>
Chronische Erkrankung	2,2 %	0,7 %	<b>3,3-Fach</b>



Im Jahr 2020 wurde für 6,7 % aller Schulkinder (10-17 Jahre), die unter Depressionen leiden, innerhalb eines Jahres wenigstens einmal auch eine Suchterkrankung diagnostiziert. Demgegenüber finden sich nur für 0,6 % aller Kinder ohne Depressionsdiagnose eine dokumentierte Suchterkrankung. Das assoziierte Risiko als depressiv erkranktes Kind auch aufgrund von Suchtmittelmissbrauch ärztlich behandelt zu werden, ist damit fast um das 13-Fache gegenüber nicht-depressiv erkrankten Gleichaltrigen erhöht.

Im Jahr 2020 ist die Risikoassoziation dokumentierter Depressionen und Suchtmittelmissbrauch gegenüber dem Vorjahr zudem um 21 % erhöht.



Anteil Schulkinder (10-17 Jahre) mit Suchtmittelmissbrauch, wenn

Risikofaktoren im Elternhaus	Elternteil erkrankt ist	Elternteil nicht erkrankt ist	Erhöhtes Risiko für eine Suchterkrankung
Persönlichkeitsstörung eines Elternteils	1,9 %	0,5 %	<b>3,5-Fach</b>
Suchterkranktes Elternteil	1,2 %	0,5 %	<b>2,5-Fach</b>
Elternteil mit Depressionen	1,0 %	0,5 %	<b>2,0-Fach</b>
Chronisch krankes Elternteil	0,6 %	0,5 %	<b>1,2-Fach</b>



Im Jahr 2020 hatten 10,8 % aller DAK-versicherten Schulkinder ein (ebenfalls bei der DAK-versichertes) Elternteil, welches unter einer dokumentierten Suchterkrankung leidet. Das Risiko für Suchtmittelmissbrauch ist unter diesen Kindern und Jugendlichen im Vergleich zu jenen ohne elterliche Suchterkrankung um das 2,5-Fache erhöht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diesen Daten nur jene Fälle zugrunde liegen, deren Erkrankung und Suchtmittelmissbrauch im Rahmen einer ärztlichen Behandlung sowohl auf Seiten der Eltern als auch der Kinder dokumentiert wurden. Es ist von einer hohen Dunkelziffer und damit ggf. auch von einer größeren Risikoassoziation auszugehen.



# Schlaglicht Adipositas



# Kinder- und Jugendreport 2021 **Brandenburg**

## Die Lage in Brandenburg im Bundesvergleich



**+8 %**



**+39 %**

Mehr Kinder, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 neu mit depressiver Symptomatik erkrankt sind. Allerdings ist die Erkrankungszunahme in Brandenburg bei Kindern im Alter von 5 bis 14 Jahren zu beobachten. In Berlin sowie im Bundesdurchschnitt sind eher Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren betroffen.



**-28 %**



**-35 %**

Weniger Schulkinder, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 wegen Alkoholmissbrauch ärztlich behandelt wurden. Der Rückgang in Brandenburg liegt damit oberhalb des Bundesdurchschnittes. Gleichzeitig sind in Berlin (+12 %) höhere Behandlungsfallzahlen beobachtet worden.



**+16 %**

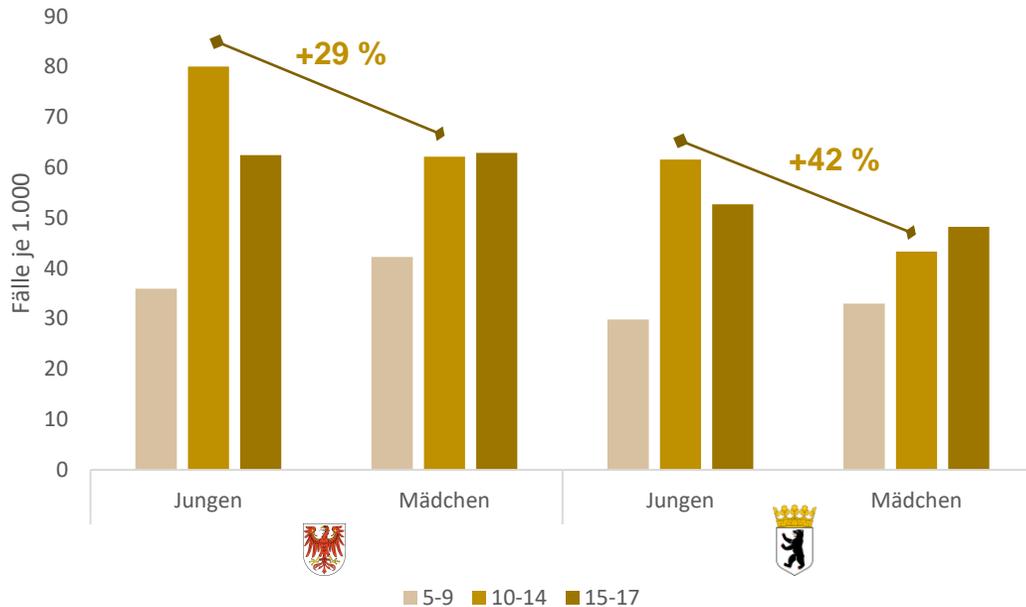


**+34 %**

Mehr Grundschulkinder, die in Brandenburg in 2020 im Vergleich zum Vorjahr neu an einer Adipositas erkrankt sind. Die Neuerkrankungsrate liegt damit mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt und mehr als 50 % oberhalb der Neuerkrankungsrate in Berlin.

### Prävalenz adipöser Schulkinder während der COVID-19-Pandemie in Berlin und Brandenburg, Fälle je 1.000

Datenjahr: 2020



### Entwicklung der Adipositas-Neuerkrankungsrate während der COVID-19-Pandemie, Fälle je 1.000

Datenjahr: 2020, Vergleich gegenüber 2019

Alter	 2019	 2020	 +/- 2019	 +/- 2019	 +/- 2019
5-9	16,1	21,5	+34 %	+21 %	+16 %
10-14	29,8	32,5	+9 %	-4 %	+2 %
15-17	23,7	23,1	-2 %	+3 %	0 %



Während der COVID-19-Pandemie wurden im Vergleich zum Vorjahr im Bundesdurchschnitt 16 % mehr Kleinkinder erstmals wegen einer Adipositas ärztlich behandelt. In Brandenburg liegt die Zunahme der Neuerkrankungsrate mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt und mehr als 50 % oberhalb der Neuerkrankungsrate in Berlin.

Jungen und Mädchen sind im Jahr 2020 annähernd gleichhäufig aufgrund einer Adipositas in ärztlicher Behandlung. Lediglich im Alter zwischen 10 und 14 Jahren ist bei Jungen eine höhere Prävalenz zu verzeichnen.



# Schlaglicht Impfungen



# Kinder- und Jugendreport 2021 Brandenburg

## Die Lage in Brandenburg im Bundesvergleich



+8 %



+39 %

Mehr Kinder, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 neu mit depressiver Symptomatik erkrankt sind. Allerdings ist die Erkrankungszunahme in Brandenburg bei Kindern im Alter von 5 bis 14 Jahren zu beobachten. In Berlin sowie im Bundesdurchschnitt sind eher Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren betroffen.



-28 %



-35 %

Weniger Schulkinder, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 wegen Alkoholmissbrauch ärztlich behandelt wurden. Der Rückgang in Brandenburg liegt damit oberhalb des Bundesdurchschnittes. Gleichzeitig sind in Berlin (+12 %) höhere Behandlungsfallzahlen beobachtet worden.



+16 %



+34 %

Mehr Grundschulkinder, die in Brandenburg in 2020 im Vergleich zum Vorjahr neu an einer Adipositas erkrankt sind. Die Neuerkrankungsrate liegt damit mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt und mehr als 50 % oberhalb der Neuerkrankungsrate in Berlin.



-14 %



-6 %

Weniger Mädchen, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 eine Erstimpfung gegen HPV (kann insb. Gebärmutterhalskrebs vorbeugen) erhalten haben. Der Rückgang in Brandenburg ist jedoch weniger als halb so groß wie im Bundesdurchschnitt (in Berlin: -11 %).

### Entwicklung der Impfabgaben in Brandenburg, Berlin und im Bundesvergleich

Datenjahr: 2020, Vergleich gegenüber 2019

Impfung	Impfalter	Empfohlener Zeitpunkt der Impfung	Erste Impfdosis		
			 +/- 2019	 +/- 2019	 +/- 2019
6-fach-Impfung (DTaP-IPV-Hib-HepB)	2-14 Monate	Nicht flexibel	-11 %	-9 %	-8 %
Pneumokokken	2-14 Monate	Nicht flexibel	0 %	+2 %	+6 %
Masern-Mumps-Röteln-Windpocken-Impfung (MMR/V)	11-14 Monate	Nicht flexibel	+36 %	+44 %	+41 %
Rotavirus	Ab 6 Wochen	Nicht flexibel	-6 %	-3 %	+2 %
Meningokokken C	Ab 12 Monaten	Nicht flexibel	+2 %	-4 %	0 %
Diphtherie, Pertussis, Tetanus (DTaP)	5-6 Jahre	Flexibel	0 %	-6 %	-3 %
Diphtherie, Pertussis, Tetanus, Poliomyelitis (Tdap-IPV)	9-16 Jahre	Flexibel	+24 %	+1 %	+1 %
Humane Papillomviren (HPV)	9-14 Jahre	Flexibel	-6 %	-11 %	-14 %

◀ Einführung der Masernimpfpflicht ab März 2020

DTaP-IPV-Hib-HepB: Diphtherie, Pertussis, Tetanus, Poliomyelitis, Haemophilus influenzae Typ b, Hepatitis B

## Impfkalender der STIKO

Impfung	Alter in Wochen	Alter in Monaten									Alter in Jahren							
	6	2	3	4	5–10	11 <sup>☆</sup>	12	13–14	15	16–23	2–4	5–6	7–8	9–14	15–16	17	ab 18	ab 60
			U4		U5	U6				U7	U7a/U8	U9	U10	U11/J1		J2		
Rotaviren	G1 <sup>a</sup>		G2	(G3)														
Tetanus <sup>b</sup>		G1		G2		G3 <sup>c</sup>												
Diphtherie <sup>b</sup>		G1		G2		G3 <sup>c</sup>												
Pertussis <sup>b</sup>		G1		G2		G3 <sup>c</sup>												
Hib <sup>b</sup> <i>H. influenzae</i> Typ b		G1		G2		G3 <sup>c</sup>												
Poliomyelitis <sup>b</sup>		G1		G2		G3 <sup>c</sup>												
Hepatitis B <sup>b</sup>		G1		G2		G3 <sup>c</sup>												
Pneumokokken <sup>b</sup>		G1		G2		G3 <sup>c</sup>												
Meningokokken C							G1											
Masern						G1		G2										
Mumps, Röteln						G1		G2										
Varizellen						G1		G2										
HPV Humane Papillomviren													G1 <sup>d</sup>	G2 <sup>d</sup>				
Herpes zoster																	G1 <sup>h</sup>	G2 <sup>h</sup>
Influenza																	S (jährlich)	



Deutsche Akademie  
für Kinder- und  
Jugendmedizin e.V.  
Dachverband der kinder- und  
jugendmedizinischen Gesellschaften

### Aufrechterhaltung von Impfungen und Früherkennungsuntersuchungen in der aktuellen SARS-CoV-2 Pandemie

Stellungnahme der Kommission für Infektionskrankheiten und Impffragen der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin (Stand 22.3.2020)

6. Die Aufrechterhaltung der Impfungen im 1. und zu Beginn des 2. Lebensjahres gemäß STIKO-Empfehlungen ist besonders wichtig:

- 6-fach-Impfstoff (DTaP-IPV-Hib-HepB mit 2, 3, 4 und 11-14 Monaten)
- Pneumokokken-Konjugatimpfstoff (PCV mit 2, 4 und 11-14 Monaten)
- Masern-Mumps-Röteln-Windpocken-Impfung (MMR/V mit 11-14 und 15-23 Monaten)
- sowie Rotavirus (ab 6 Wochen) und Meningokokken Gruppe C (ab 12 Monaten), insbesondere als Ko-Administration mit einer der zuvor genannten Impfungen.

9. Alle weiteren Früherkennungsuntersuchungen und Impftermine, bei denen flexible Zeitfenster empfohlen sind, sollen wenn es die Umstände erlauben, ebenfalls zeitnah geplant werden. Bei personellen Engpässen können diese Termine auch im Rahmen der vorgegebenen Zeitfenster aufgeschoben werden. Bei den Standardimpfungen sind dies:

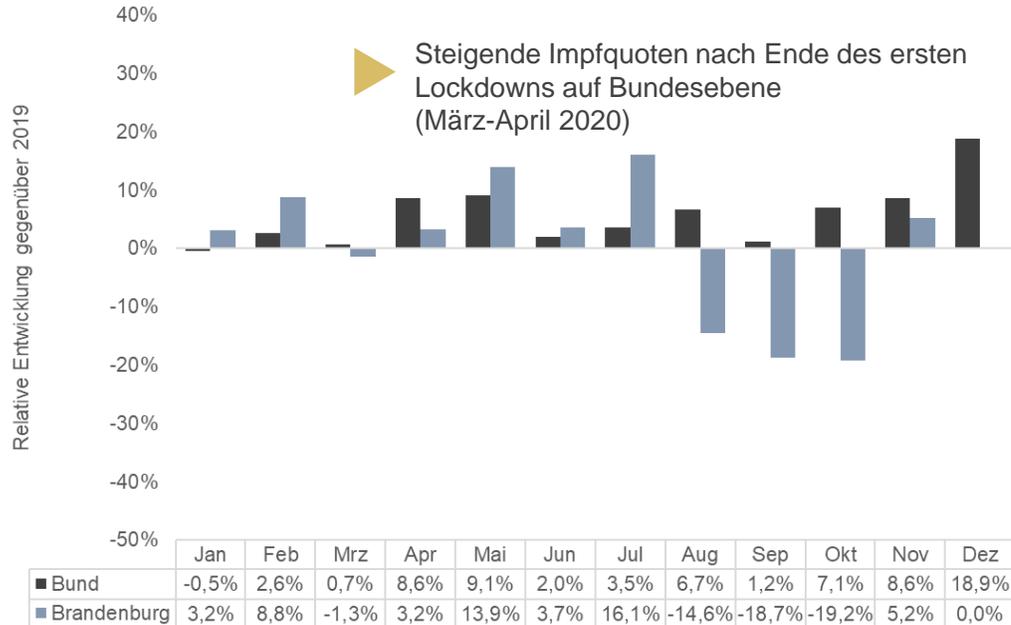
- DTaP (Alter 5-6 Jahre)
- Tdap-IPV (Alter 9-16 Jahre)
- HPV (Alter 9-14 Jahre)

► **Aufrechterhaltung** der Impfungen im 1. und zu Beginn des 2. Lebensjahres gemäß STIKO-Empfehlungen ist **besonders wichtig**

► [...] Impftermine, bei denen **flexible Zeitfenster** empfohlen sind, sollen wenn es die Umstände erlauben, ebenfalls **zeitnah geplant** werden. (Aufschieben innerhalb der Altersfenster aber möglich)

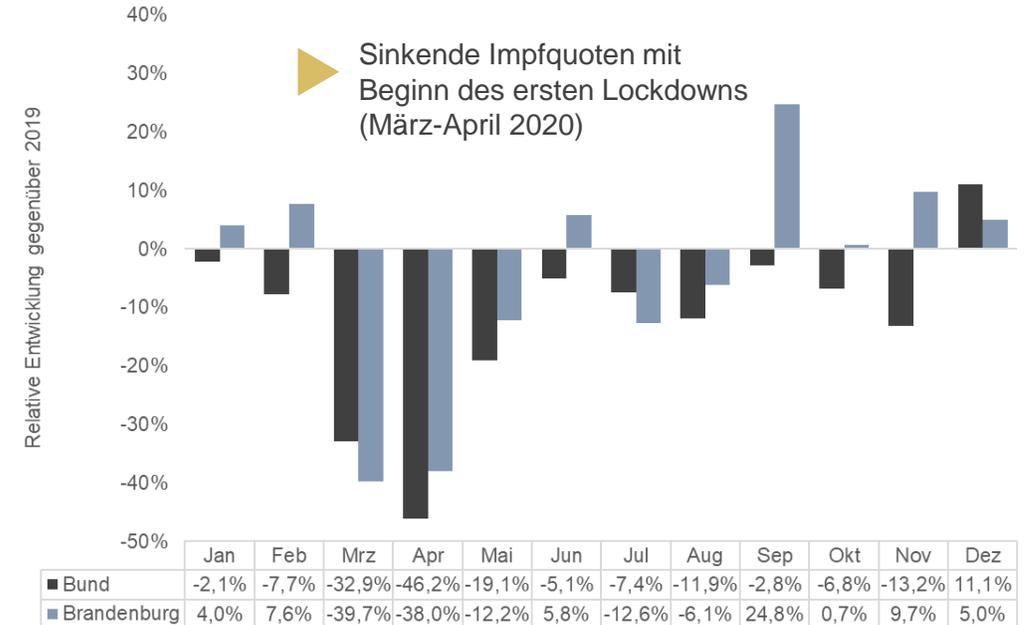
### Relative Entwicklung der Pneumokokken-Erstimpfungen in Brandenburg und im Bundesdurchschnitt im Jahresverlauf 2020

Datenjahr: 2020, Vergleich gegenüber 2019



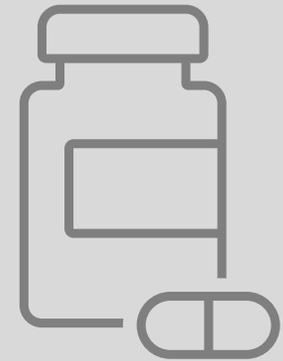
### Relative Entwicklung der HPV-Erstimpfungen in Brandenburg und im Bundesdurchschnitt im Jahresverlauf 2020

Datenjahr: 2020, Vergleich gegenüber 2019





# Schlaglicht Antibiotika



# Kinder- und Jugendreport 2021 **Brandenburg**

## Die Lage in Brandenburg im Bundesvergleich



**+8 %**



**+39 %**

Mehr Kinder, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 neu mit depressiver Symptomatik erkrankt sind. Allerdings ist die Erkrankungszunahme in Brandenburg bei Kindern im Alter von 5 bis 14 Jahren zu beobachten. In Berlin sowie im Bundesdurchschnitt sind eher Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren betroffen.



**-28 %**



**-35 %**

Weniger Schulkinder, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 wegen Alkoholmissbrauch ärztlich behandelt wurden. Der Rückgang in Brandenburg liegt damit oberhalb des Bundesdurchschnittes. Gleichzeitig sind in Berlin (+12 %) höhere Behandlungsfallzahlen beobachtet worden.



**+16 %**



**+34 %**

Mehr Grundschulkinder, die in Brandenburg in 2020 im Vergleich zum Vorjahr neu an einer Adipositas erkrankt sind. Die Neuerkrankungsrate liegt damit mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt und mehr als 50 % oberhalb der Neuerkrankungsrate in Berlin.



**-14 %**



**-6 %**

Weniger Mädchen, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 eine Erstimpfung gegen HPV (kann insb. Gebärmutterhalskrebs vorbeugen) erhalten haben. Der Rückgang in Brandenburg ist jedoch weniger als halb so groß wie im Bundesdurchschnitt (in Berlin: -11 %).



**-33 %**



**-31 %**

Weniger Kinder, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 ein Antibiotikum erhalten haben. In allen Bundesländern ist ein entsprechender Verordnungsrückgang beobachtet worden.

### Entwicklung der Ø Anzahl von Arzneimittelverordnungen\* unter Kindern und Jugendlichen

Datenjahr: 2020, Vergleich gegenüber 2019

Alter					
	2019	2020	+/- 2019	+/- 2019	+/- 2019
<1 Jahr	4,9	4,3	-14 %	-19 %	-16 %
1-4 Jahre	8,4	6,4	-24 %	-24 %	-28 %
5-9 Jahre	4,4	3,6	-18 %	-19 %	-21 %
10-14 Jahre	3,1	2,8	-9 %	-11 %	-14 %
15-17 Jahre	3,1	2,9	-5 %	-7 %	-9 %
<b>Gesamt</b>	<b>4,7</b>	<b>3,9</b>	<b>-17 %</b>	<b>-18 %</b>	<b>-20 %</b>

**i** Während der COVID-19-Pandemie wurden im Vergleich zum Vorjahr 17 % weniger Arzneimittel für Kinder und Jugendliche in Brandenburg verordnet. Bei Jugendlichen ist der Rückgang weniger stark ausgeprägt als bei Kleinkindern. Antibiotika sind dabei die Wirkstoffgruppe mit dem zweitgrößten Rückgang der Verordnungsprävalenz, also dem Anteil der Kinder und Jugendlichen, die wenigstens einmal ein entsprechendes Medikament verordnet bekamen.

### Wirkstoffgruppen mit dem größten Rückgang in der Verordnungsquote\*\* während der COVID-19-Pandemie

Datenjahr: 2020, Vergleich gegenüber 2019

Wirkstoff					
	2019	2020	+/- 2019	+/- 2019	+/- 2019
Ophthalmika	8,5 %	13,2 %	-35 %	-36 %	-35 %
Antibiotika	13,8 %	19,9 %	-31 %	-29 %	-33 %
Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen	8,8 %	10,9 %	-19 %	-23 %	-24 %
Husten- und Erkältungsmittel	21,0 %	25,6 %	-18 %	-23 %	-23 %
Antiphlogistika und Antirheumatika	26,0 %	31,4 %	-17 %	-18 %	-20 %
Stomatologika	9,5 %	11,5 %	-17 %	-21 %	-16 %
Rhinologika	26,2 %	30,8 %	-15 %	-20 %	-19 %
Analgetika	12,2 %	14,3 %	-14 %	-12 %	-12 %
Antihistaminika	5,3 %	5,9 %	-11 %	-17 %	-17 %
Vitamine	8,0 %	8,4 %	-5 %	-2 %	+3 %



# Weitere Themenfelder

# Kinder- und Jugendreport 2021 Brandenburg

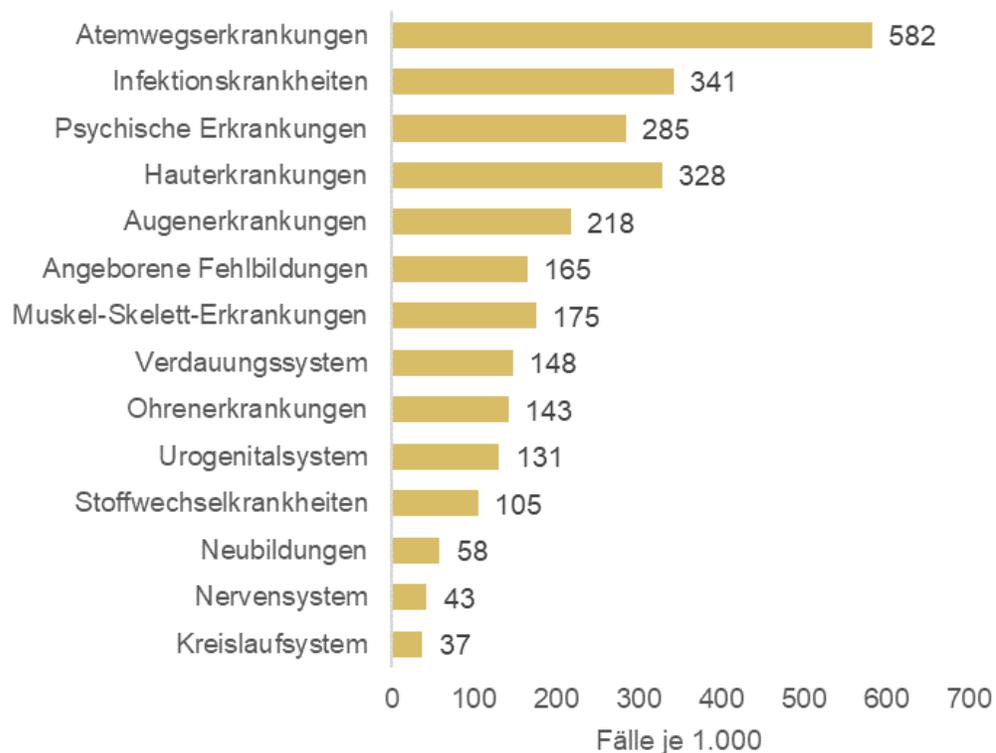
## Hypothesen zur Gesundheit und Gesundheitsversorgung



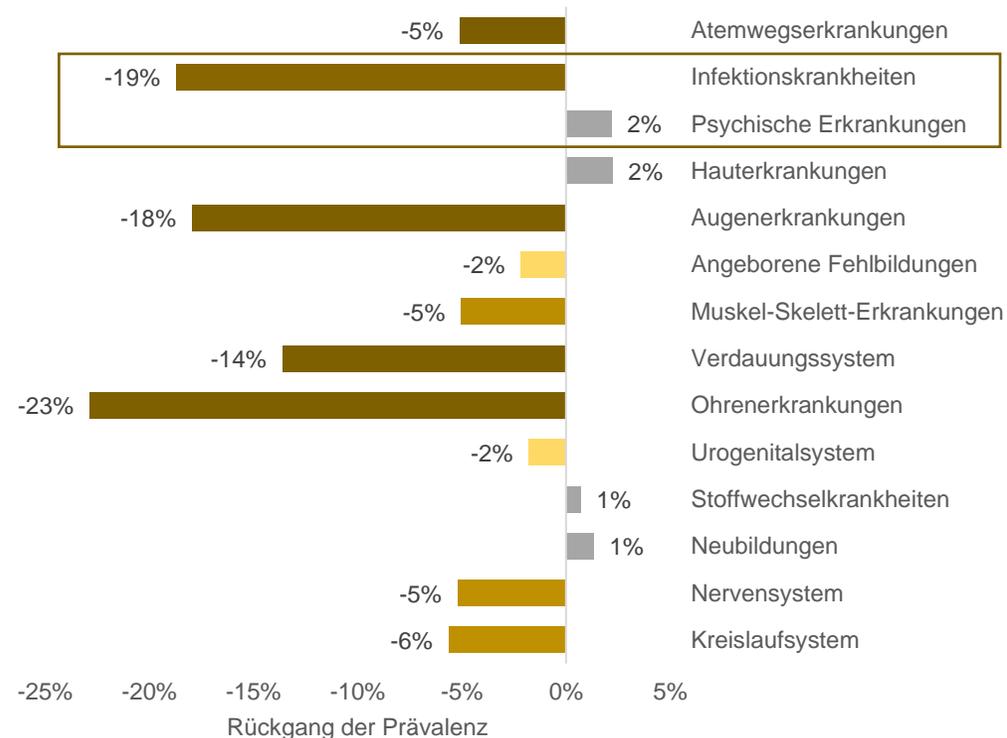
Der Kinder- und Jugendreport der DAK-Gesundheit geht verschiedenen Hypothesen zu Pandemie- und Lockdowneffekten auf die Gesundheit und Gesundheitsversorgung nach:

1. Es gibt Erkrankungen, die vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie weniger häufig festzustellen sind und bei denen sich **Abstandregeln und Maskenpflicht positiv auswirken**.
2. Es gibt Erkrankungen, die im Kontext der Corona-Pandemie stark angestiegen sind und bei denen ein **indirekter Effekt der Lockdown-Maßnahmen** angenommen werden kann.
3. Es gibt Erkrankungen mit einer **geringen dynamischen Entwicklung**, die wenig von Lockdown-Auswirkungen betroffen waren.
4. Es gibt schwere Erkrankungen, welche nicht direkt durch die Pandemie beeinflusst wurden, deren Häufigkeit und Fallschwere sich unter **eingeschränkten Versorgungsbedingungen** aber verschlechtert hat.

**Häufigste Erkrankungsarten im Kindes- und Jugendalter**  
Datenjahr: 2020



**Entwicklung der Häufigkeit dokumentierter Erkrankungsarten im Kindes- und Jugendalter während der Pandemie**  
Datenjahr: 2019 und 2020



## Krankheitsgeschehen bei Kindern und Jugendlichen

Entwicklung der häufigsten Behandlungsdiagnosen\* im Kindes- und Jugendalter (Fälle je 1.000)

Datenjahr: 2019 und 2020

Diagnose	 2019	 2020	 +/- 2019	 +/- 2019	 +/- 2019
Akute Infektionen der oberen Atemwege	385,2	366,8	-5 %	-4 %	-5 %
Viruskrankheit	163,7	134,3	-18 %	-24 %	-23 %
Kurz- und Weitsichtigkeit	130,9	122,5	-6 %	-6 %	-8 %
Akute Rhinopharyngitis [Erkältungsschnupfen]	127,2	121,6	-4 %	-6 %	-8 %
Atopisches [endogenes] Ekzem [Neurodermitis]	121,6	125,6	+3 %	0 %	0 %
Gastroenteritis und Kolitis	119,2	69,7	-42 %	-43 %	-42 %
Sprach- und Sprechstörungen	111,2	115,8	+4 %	+2 %	+2 %
Bindehautentzündung	110,6	67,0	-39 %	-40 %	-41 %
Akute Bronchitis	102,2	75,0	-27 %	-26 %	-31 %
Bauch- und Beckenschmerzen	99,8	85,0	-15 %	-11 %	-19 %

 Unter den 10 häufigsten Behandlungsdiagnosen des Jahres 2020 wurden auf Bundesebene lediglich für entwicklungsverzögerte Sprach- und Sprechstörungen höhere Fallzahlen als im Vorjahr beobachtet. Dies trifft auch auf Brandenburg zu. Gleichzeitig ist die Behandlungsprävalenz der Neurodermitis in Brandenburg in 2020 gegenüber 2019 leicht angestiegen.

### Erkrankungsdiagnosen mit dem stärksten Fallzahlrückgang während der COVID-19-Pandemie (Fälle je 1.000)

Datenjahr: 2019 und 2020

Diagnose					
	2019	2020	+/- 2019	+/- 2019	+/- 2019
Akute Laryngitis und Tracheitis	31,7	17,0	-46 %	-39 %	-44 %
Nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	50,7	27,9	-45 %	-44 %	-45 %
Sonstige Virusinfektionen, die durch Haut- und Schleimhautläsionen gekennzeichnet sind	47,7	26,5	-44 %	-50 %	-46 %
Virusbedingte Darminfektionen	27,4	15,2	-44 %	-49 %	-50 %
Nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis	119,2	69,7	-42 %	-43 %	-42 %
Akute Tonsillitis	85,8	51,5	-40 %	-40 %	-45 %
Bindehautentzündung	110,6	67,0	-39 %	-40 %	-41 %
Läusebefall und Filzläusebefall	32,7	19,9	-39 %	-37 %	-42 %
Übelkeit und Erbrechen	82,2	51,4	-37 %	-38 %	-38 %
Nichteitrige Mittelohrentzündung	64,0	41,8	-35 %	-36 %	-37 %

 Unter den Behandlungsdiagnosen mit dem größten Fallzahlrückgang in 2020 gegenüber dem Vorjahr sind fast ausschließlich infektiöse und durch Kontakte übertragbare Erkrankungsbilder.

### Entwicklung der durchschnittlichen Inanspruchnahmehäufigkeit je Leistungsbereich

Datenjahr: 2019 und 2020

Leistungsbereich	 2019	 2020	 +/- 2019	 +/- 2019	 +/- 2019
Alle Leistungsbereiche	11,1	12,8	-13 %	-16 %	-13 %
Ambulant-ärztlich	4,3	4,6	-6 %	-9 %	-9 %
Hausärzte	0,7	0,7	-7 %	-5 %	-14 %
Kinderärzte	1,9	2,1	-7 %	-10 %	-9 %
Psychiater/Psychologen	0,2	0,2	+4 %	-2 %	-3 %
Andere Fachärzte	1,5	1,7	-7 %	-10 %	-8 %
Krankenhaus	0,1	0,2	-19 %	-18 %	-18 %
Arzneimittel	3,9	4,7	-17 %	-18 %	-20 %
Rehabilitation	-	-	-36 %	-9 %	-26 %

### Entwicklung der durchschnittlichen Inanspruchnahmehäufigkeit je Leistungsbereich in Abhängigkeit der Lockdown-Phasen

Datenjahr: 2020, Vergleich gegenüber 2019

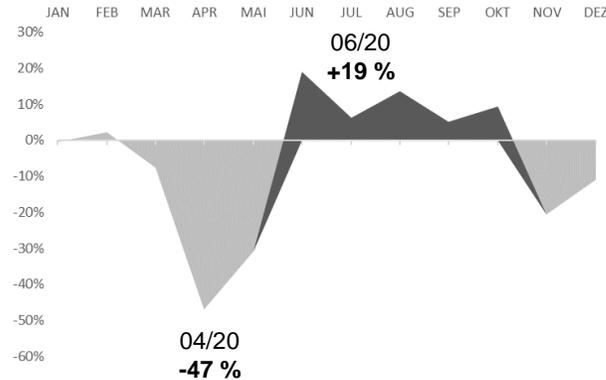
	 Entwicklung im 1. Lockdown (KW 11-17)	 Nach 1. Lockdown (KW 18-44)
Ambulant-ärztlich	-26 %	+1 %
Hausärzte	-27 %	+4 %
Kinderärzte	-26 %	+3 %
Psychiater/Psychologen	-4 %	+8 %
Andere Fachärzte	-28 %	-2 %



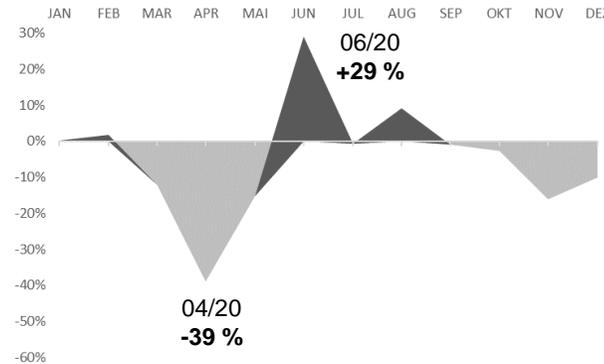
Nach dem ersten Lockdown blieben bei allen Facharztgruppen die Kontaktzahlen unterhalb des Vorjahresniveaus. Eine Ausnahme stellen Besuche bei Psychiatern und Psychologen dar, bei denen die Kontaktzahlen nach Ende des 1. Lockdowns im Vergleich zum Vorjahr anstiegen.

Relative Entwicklung der Anzahl von Arztbesuchen von Kindern und Jugendlichen nach Fachgruppe in 2020 im Vergleich zum Vorjahr  
Datenjahr: 2019 und 2020

### Hausärzte

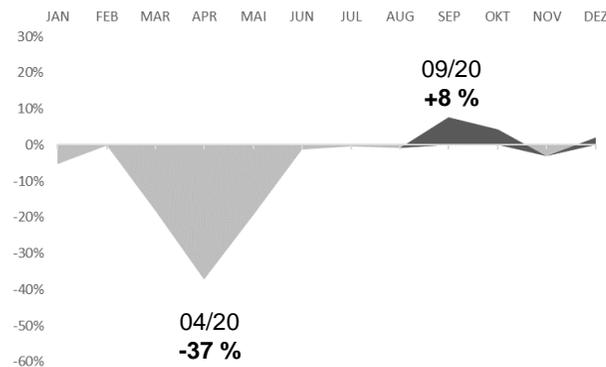


### Kinderärzte

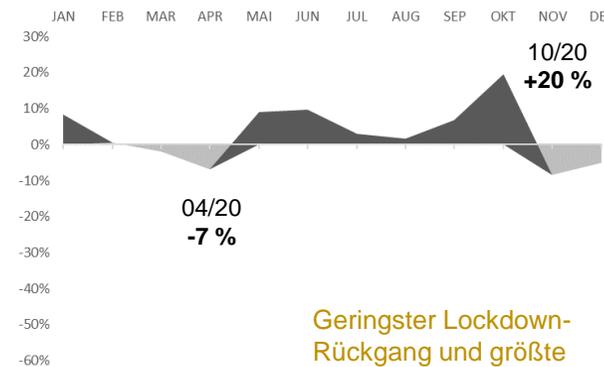


Die Häufigkeit von Arzt- und Therapeutenbesuchen in Brandenburg wurde in 2020 unterschiedlich stark von der Pandemie beeinflusst. Bei Haus-, Kinder- und sonstigen Fachärzten ist während des ersten Lockdowns der größte Fallzahlrückgang im Vergleich zum Vorjahr zu beobachten. Im Sommer zeigen sich bei Haus- und Kinderärzten Hinweise auf Nachholeffekte. Während bei Haus- und Kinderärzten im zweiten Lockdown am Jahresende 2020 die Fallzahlen wieder zurück gehen, bleiben die Arztbesuche bei sonstigen Fachärzten weitestgehend stabil. Psychiater und Psychotherapeuten haben insgesamt die geringsten Fallzahlrückgänge verzeichnet. Im ersten Lockdown blieben die Fallzahlen auf weitestgehend zum Vorjahr vergleichbarem Niveau und liegen ab Sommer darüber.

### Sonstige Fachärzte



### Psychiater und Psychotherapeuten

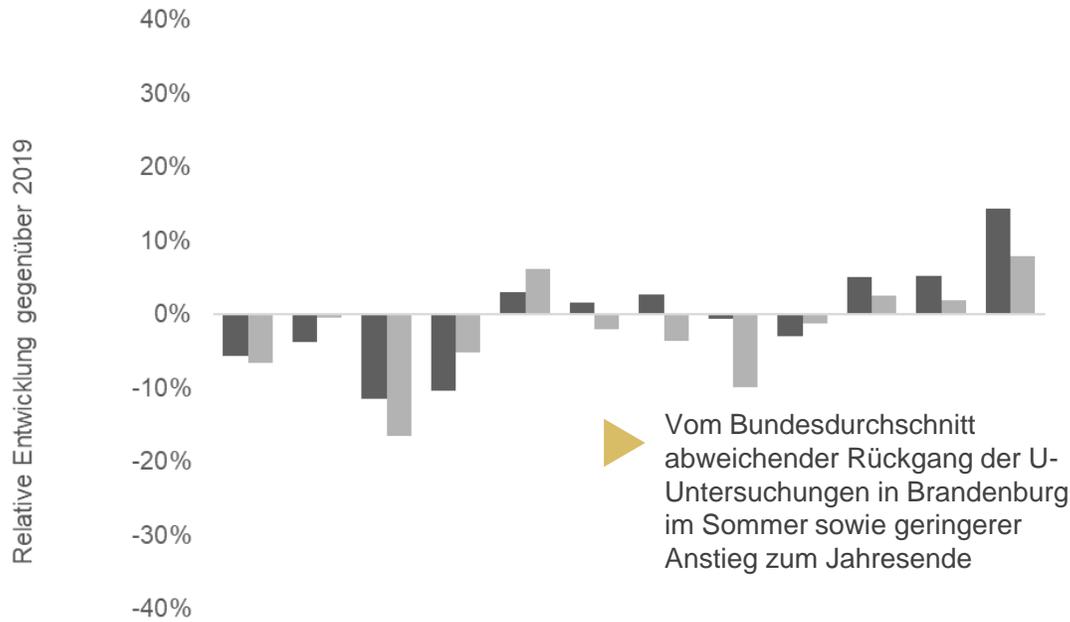


Geringster Lockdown-Rückgang und größte Fallzunahme im Jahresverlauf

## Vorsorgeuntersuchungen

### Relative Entwicklung der durchgeführten U-Untersuchungen für Kinder (U3-U9) und Jugendliche (J1)\* in Brandenburg und im Bundesdurchschnitt im Jahresverlauf 2020

Datenjahr: 2020, Vergleich gegenüber 2019



	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
■ Bund	-5,6%	-3,8%	-11,5	-10,3	3,1%	1,5%	2,7%	-0,6%	-2,9%	5,0%	5,2%	14,3%
■ Brandenburg	-6,6%	-0,5%	-16,5	-5,2%	6,1%	-2,0%	-3,5%	-10,0	-1,3%	2,5%	1,9%	7,9%

### Entwicklung der durchgeführten U-Untersuchungen für Kinder (U3-U9) und Jugendliche (J1)\* in Brandenburg und im Bundesdurchschnitt im regionalen Vergleich

Datenjahr: 2020, Vergleich gegenüber 2019

Region	 +/- 2019	 +/- 2019
Ländlich	-2,8 %	+0,3 %
Städtisch	+0,5 %	-0,6 %
<b>Gesamt</b>	<b>-2,6 %</b>	<b>-0,2 %</b>



In Brandenburg sind die durchgeführten U-Untersuchungen im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Prozent zurückgegangen. Auf Bundesebene wurden im Jahresmittel konstante Fallzahlen beobachtet. Der Rückgang in Brandenburg ist insbesondere auf ländlich geprägte Regionen (Städte mit weniger als 20.000 Einwohner) zurückzuführen.

# Fazit



# Kinder- und Jugendreport 2021 Brandenburg

## Die Lage in Brandenburg im Bundesvergleich auf einen Blick



+8 %



+39 %

Mehr Kinder, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 neu mit depressiver Symptomatik erkrankt sind. Allerdings ist die Erkrankungszunahme in Brandenburg bei Kindern im Alter von 5 bis 14 Jahren zu beobachten. In Berlin sowie im Bundesdurchschnitt sind eher Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren betroffen.



-28 %



-35 %

Weniger Schulkinder, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 wegen Alkoholmissbrauch ärztlich behandelt wurden. Der Rückgang in Brandenburg liegt damit oberhalb des Bundesdurchschnittes. Gleichzeitig sind in Berlin (+12 %) höhere Behandlungsfallzahlen beobachtet worden.



+16 %



+34 %

Mehr Grundschulkinder, die in Brandenburg in 2020 im Vergleich zum Vorjahr neu an einer Adipositas erkrankt sind. Die Neuerkrankungsrate liegt damit mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt und mehr als 50 % oberhalb der Neuerkrankungsrate in Berlin.



-14 %



-6 %

Weniger Mädchen, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 eine Erstimpfung gegen HPV (kann insb. Gebärmutterhalskrebs vorbeugen) erhalten haben. Der Rückgang in Brandenburg ist jedoch weniger als halb so groß wie im Bundesdurchschnitt (in Berlin: -11 %).



-33 %



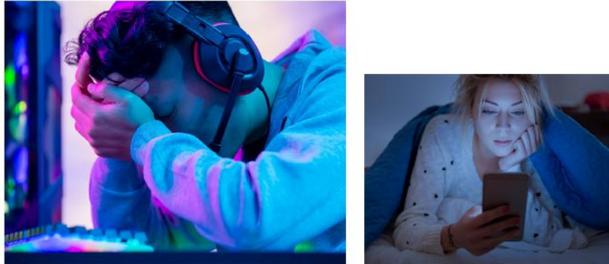
-31 %

Weniger Kinder, die in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr in 2020 ein Antibiotikum erhalten haben. In allen Bundesländern ist ein entsprechender Verordnungsrückgang beobachtet worden.



- Die COVID-19-Pandemie hat in vielfältiger Weise Einfluss auf die Gesundheit und gesundheitliche Versorgung von Kindern und Jugendlichen.
- Die **psychische Belastung von Kindern und Jugendlichen** hat so zugenommen, dass bereits im Verlauf des Jahres 2020 mehr Kinder neu an Depressionen bzw. depressiven Episoden erkrankten. In Brandenburg ist die Zunahme mit einem plus von 39 Prozent gegenüber dem Vorjahr besonders groß, betrifft, anders als im Bundesdurchschnitt, aber eher jüngere Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren. Im Bundesdurchschnitt zeigten sich höhere Neuerkrankungen für Jugendliche. Darüber hinaus stellen Psychiater und Psychotherapeuten die einzige Arzt- bzw. Therapeutengruppe mit insgesamt steigenden Fallzahlen im vergangenen Jahr dar.
- Gleichzeitig sind Schulkinder während der Pandemie seltener wegen **missbräuchlichen Alkoholkonsums** ärztlich behandelt worden. Der Rückgang in Brandenburg ist im Bundesvergleich besonders groß.
- Zudem sind mehr Grundschulkinder neu an **Adipositas** erkrankt und in ärztliche Behandlung als im Vorjahr. Mit einer Zunahme von 34 Prozent Neuerkrankten bei Kindern im Alter von fünf bis neun Jahren liegt die Entwicklung in Brandenburg deutlich oberhalb des Bundesdurchschnittes.
- Während der Pandemie wurden insgesamt mehr **Impfungen** an Kinder und Jugendliche abgegeben. Allerdings zeigen sich bei einzelnen Impfungen deutliche Rückgänge. Besondere die Erstimpfung gegen HPV (Humane Papillomviren, können Gebärmutterhalskrebs verursachen) ist in Brandenburg in 2020 um 6 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang ist allerdings nur halb so groß wie im Bundesdurchschnitt.
- Ander als Impfungen sind im vergangenen Jahr insgesamt weniger **Arzneimittel** für Kinder und Jugendliche verschrieben worden. Hintergrund ist insbesondere der starke Rückgang von übertragbaren Viruserkrankungen, was auf die Abstandsregelungen und das Maskentragen zurückzuführen sein dürfte. Infolgedessen ist auch die Verschreibungsquote von Antibiotika im vergangenen Jahr in Brandenburg um 31 Prozent zurückgegangen, was weitestgehend im Bundesdurchschnitt liegt.
- Die Inanspruchnahme von **Vorsorgeuntersuchungen** hat sich im Jahr 2020 eher auf die zweite Jahreshälfte, also nach dem bundesweiten Lockdown im März und April verschoben. Auf Bundesebene sind dabei konstante Fallzahlen zu beobachten. In Brandenburg wurden in 2020 mit minus 2,6 Prozent geringfügig weniger U-Untersuchungen in Anspruch genommen. Dies ist insbesondere auf einen Fallzahlrückgang in ländlichen Regionen zurückzuführen.

Beiträge zur Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung (Band XX)



Witte / Batram / Hasemann / Dankhoff / Greiner

## Kinder- und Jugendreport 2021.

Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland.  
Schwerpunkt: Suchterkrankungen.



# VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

**Dr. Julian Witte, MPH**

M: [julian.witte@vandage.de](mailto:julian.witte@vandage.de)

T: +49 151 5064 0017

**vandage.de**

Vandage GmbH  
Health Economics & Analytics  
Detmolder Straße 30  
D-33604 Bielefeld